(R.J. 49 u. 34) von Cagnicourt her an. Während dieser Angriff in gutem Fortschreiten war, setzte um 6.45 nachm. überraschend sehr starkes Feuer auf der Front Bullecourt—Riencourt ein, das erst mit Einbruch der Dunkelheit verstummte. Anderes auf dem Hintergelände liegendes Feuer hatte alle Verbindungen zum Kav.Sch.Kdo. 41 unterbrochen. Erst gegen 10.30 abds. brachte eine Meldung der Kp. Bredemeyer aus dem Fritz-Graben die Nachricht, daß der Engländer Riencourt in überraschendem Vorstoß genommen habe; gleichzeitig meldete die Kp., daß der Anschluß nach l. verloren und in der Besetzung der Stellung hier ein in seiner Größe genau noch nicht festzustellendes Loch vorhanden sei. Damit war der gar nicht zum R.-Abschnitt gehörende, am schwächsten besetzte l. Fl. am meisten bedroht und zur vordersten Kampflinie geworden. Aber auch der dünn besetzten Front des F.R. stand die schwere Aufgabe bevor, im Halten der Kampftruppe Aufnahme zu gewähren, wenn diese — wie nach den Vorbereitungen beim Engländer vorauszusehen war — zurückgedrängt wurde. Dieser Lage trug die 111. J.D. schließlich dadurch Rechnung, daß dem R. noch während der Nacht Pi.K. 262 zur Vfg. gestellt und mit deren Hilfe bis zum Morgengrauen wenigstens sämtliche Anschlüsse wiederhergestellt wurden.

Schlag 6 Uhr am Morgen des 2. 9. setzte auf breiter Front ein rasendes Trommelfeuer ein, das den Vergleich mit vorhergehenden Tagen nicht im entferntesten aushielt und einen Großangriff außergewöhnlichen Stils erwarten ließ. Gleichzeitig und in gleichmäßiger Stärke lag es auf der von den Truppen der 3. R.D. am 1. 9. gewonnenen Kampflinie, der Wotanstellung, dem Baldurgraben, dem Zwischen- und dem Batterie-Gelände. Da der Gegner sehr stark mit Nebelgranaten schoß, war das ganze Gelände bis Cagnicourt hin bald undurchdringlich eingehüllt und eine Beobachtung seitens der Befehlsstellen unmöglich. Doch auch ohnedies hätten sie nicht eingreifen können: Stoßreserven standen dem F.R. 73 nicht mehr zur Vfg. Wenn die Grabenbesatzung den bevorstehenden Angriff nicht abwies oder die zweite Linie durch Gegenstoß ihr Luft schaffte, konnten nur noch die im Zwischengelände eingebauten M.G., soweit sie vom Feuer verschont blieben, den tieferen Einbruch verhindern. Bei Beginn des fdl. Feuer wurden noch 3 engl. Tanks zwischen Hendecourt und dem Hochwald im Vormarsch auf die Kampffront erkannt. Gegen 6.40 früh erschien im Nebel fdl. Inf., Schotten, vor den Hindernissen des Vis-Riegels und der Wotanstellung bis zur Straße Cagnicourt—Riencourt. Hier muß der Schwerpunkt des Angriffs gelegen haben, da die Kpn. Bredemeyer und Grote zunächst nicht

angegriffen wurden. Die vor der Wotanstellung liegende Kampffront war also um jene Zeit bereits überrannt. Das Feuer der Füsl. der Grabenbesatzung hielt die stürmende fdl. Inf. fest: teils kehrte sie um, teils warf sie sich, Deckung suchend, zur Erde. Gegen 7 Uhr vorm. griffen engl. Sturmwagen ein, um dieser Inf. Bahn zu brechen. Zwei im Abschnitt des I./73 mit Sicherheit erkannte Tanks, andere am l. Fl. von J.R. 164 fuhren, alle Widerstände niederwalzend, über die Gräben der Wotanstellung und nahmen diese unter flankierendes Feuer, so fast jede Gegenwehr ausschaltend. Gleichzeitig streuten sie ziellos mit anderen M.G. und kleinkalibrigen Kanonen das Zwischengelände ab. Trotz aller widrigen Verhältnisse hat die tapfere Grabenbesatzung, lebhaft unterstützt durch die M.G., den Feuerkampf bis 7.20 vorm. durchgeführt. Zu dieser Zeit tauchte plötzlich starke fdl. Inf., die im r. Nachbarabschnitt durchgebrochen sein mußte, im Rücken des r. Fl. von I./73 auf. Der am äußersten r. Fl. liegenden 6./73 gelang es noch, gegen diesen neuen Feind Front zu machen, ein M.G. in Stellung zu bringen und jenen eine Zeitlang durch Feuer aufzuhalten. Bald aber ist I./73, da der Feind sein Feuer auch vorverlegte, überwältigt worden, nämlich durch von vorn und im Rücken angreifende Inf. im Verein mit den die Grabenbesatzung niederhaltenden Tanks. Die M.G. im Zwischengelände griffen ein, wurden aber von ihrer weiteren Aufgabe abgelenkt, da weitere Tanks sich gegen diese Widerstandsnester wandten. Als um 7.45 morg., vom Wind getrieben, der Nebel zeitweise sich verteilte, konnte vom R.-Gefechtsstand aus beobachtet werden, wie ein Tank, gefolgt von kleinen Inf.-Gruppen, dauernd und nach allen Seiten schießend, um die Befehlsstelle von I./73 herumfuhr; andere Sturmwagen waren in der Wotanstellung selbst zu sehen. Zu derselben Zeit meldete ein Utffz. der an der Straßengabel Cagnicourt — Hendecourt-Cagnicourt — Riencourt aufgestellten Minenwerfergruppe, daß engl. Inf. von N.W. her beiderseits des Hohlweges Vis en Artois—Cagnicourt im Anmarsch auf letzteren Ort sei; das Feuer sei zwar aufgenommen, die Gruppe aber bereits überflügelt. Die Lage schien jetzt kritisch. Als sicher konnte gelten, daß der mit starken Kräften durchgebrochene Feind im weiteren Vordringen nach S. und O. war. Deutlich erkennbar trieb er eine ausgezeichnet dicht liegende Feuerwalze vor sich her, die bereits mit voller Wucht auf dem Baldurgraben lag. Der R.Stb. begab sich daher zur Buissy-Höhe, um hier versprengte Teile der Kampftruppe zu sammeln und einen neuen Widerstand einzurichten. Erst auf diese Weise erhielt auch 221. J.B. Kenntnis von dem Gange der Kampfhandlung. Auf dem Hange der

Höhe wurde sofort eine dünne Schützenlinie der Sturmkp. gebildet, um den Gegner festzuhalten, wenn er aus Cagnicourt heraustreten sollte. Diese Besetzung bildete zugleich eine Sperrlinie, die alle noch aus der Kampflinie kommenden Teile der 111. J.D. anwies, sich im Buissy-Riegel auf der gleichnamigen Höhe zu sammeln und hier Front zu machen. Die dortige Stellung war außerordentlich günstig und konnte, wenn rechtzeitig genügend Kräfte vorhanden waren, auch gegen einen überlegenen Feind gehalten werden, trotzdem sie stark unter Feuer lag.

Später als bei I./73 war der Engländer, von N. her den Graben aufrollend und umfassend von N.O. vorgehend, in den Abschnitt des III./73 eingedrungen, indem er gleichzeitig von Riencourt her durch die zahlreichen Verbindungsgräben und wieder unter dem Schutze von Tanks die Kpn. Bredemeyer u. Pi. 262 angriff, die, dem umfassenden Druck nachgebend, zunächst auf den Freya-Graben auswichen. Unter der immer fühlbarer werdenden Umfassung machten die in dem schweren Feuer zusammengeschmolzenen Reste dieser Kpn. unter Führung ihrer tatkräftigen Offiziere wiederholt Front und zwangen die von N. und W. eindringenden gegnerischen Massen mit Gewehren und einem intakt gebliebenen M.G. der 2. M.G.K. mehrfach, haltzumachen. Allmählich aber wurde die tapfere kleine Truppe immer mehr nach S. abgedrängt und gewann erst 2 Tage später wieder den Anschluß an das F.R.

Der Gegner, der sich in den Besitz von Cagnicourt gesetzt hatte, drängte zunächst nicht nach. Jeder Versuch, aus dem Dorf herauszutreten oder gar in den Bouche-Wald einzudringen, wurde durch die Sturmkp. und einige Battr. erstickt. Während der dadurch eingetretenen Gefechtspause gelang es, die noch vorwärts des Buissy-Riegels stehenden Geschütze in Sicherheit zu bringen und eine fortlaufende Besetzung desselben herzustellen. Hier hatten sich inzwischen nur geringe Teile der Kampftruppe angefunden. Aus dem Schützenbrei der verschiedensten Rgtr. — vertreten waren: J.R. 164, F.R. 73, R.J.R. 68, 29, 49, 34 — wurden Abteilungen unter Führung tatkräftiger Offiziere gebildet und der Anschluß nach N. hin an ein noch intaktes B. 164 sichergestellt. In die nach S. hin bei Buissy selbst noch unbesetzte Stellung war das über sehr starke Kpn. verfügende Gren.R. 2 im Anmarsch, so daß also auch hier glücklicherweise jede Gefahr gebannt war. Der Kom. F.R. 73 übernahm den Befehl über sämtliche in diesem Abschnitt befindlichen Teile der 111. J.D. und schlug seinen Gefechtsstand am Straßenkreuz Arras—Cambrai—Baralle—Sauchy—Cauchy auf. Von den beiden Kampf-Btln. des F.R. 73 hatten sich nur ganz geringe Reste im Buissy-Riegel einge-

funden; ihre Führung übernahm Lt. d. R. Macke. Nach Lage der Umstände mußte damit gerechnet werden, daß I./73 gänzlich aufgerieben war. Trotzdem fanden sich später von diesem B. Teile noch wieder an: ihr vorläufiges Fehlen erklärte sich durch die bedauerliche Tatsache, daß ein angeblicher Melder des R. den von diesem niemals gegebenen Befehl in die Kampflinie gebracht haben soll, das F.R. sammele sich in Abson. Trotz eifriger Nachforschungen hat man leider den Urheber dieses erfundenen Befehls, der vielleicht zu der Katastrophe mit beigetragen hat, nie entdeckt. Teile des III./73, die mit Pi.K. 262 nach S. abgedrängt waren, fanden erst durch Vermittlung des G.Kdo. XIII wieder den Anschluß an ihr R. Am späten Abend kam der Befehl, daß in der Nacht die ganze Front zurückgenommen und in die Linie Vitry—Arleux, dann an die Seenplatte bei Lecluse und schließlich an die Kanalstellung bei Marquion verlegt werden solle. Die gänzlich erschöpften Reste der 111. J.D. wurden herausgezogen und, zu einer Marschgruppe vereinigt, bei klarer Mondnacht in einem Marsch von 13 km über Marquion—Epinoy—Abancourt nach Hem Lenglet geführt. In dem von Bagagen neu eingetroffener Divisionen überbelegten Ort wurde mühsam Unterkunft geschaffen und am frühen Morgen des 3. 9. zur Ruhe übergegangen.

Da das F.R. hier die Bestimmung als Eingreiftruppe für 3. R.D. erhielt, mußte alsbald festgestellt werden, was während der Nacht noch sich angefunden hatte. Das erschreckende Ergebnis ließ von einer endgültigen Aufnahme der Verluste absehen, in der Erwartung, daß im Laufe des Tages noch weitere Versprengte eintreffen würden. Gleichzeitig erhielt Lt. d. R. Fallenstein durch Fernspruch Anweisung, alle kampffähigen, bei der Bagage nicht unbedingt notwendigen Utffz. u. Mannsch. zum R. in Marsch zu setzen. Nach deren Eintreffen am 4. 9. und genauer Feststellung der Verluste verfügte F.R. 73 noch über eine Kampfstärke von insgesamt 17 Offz. u. 290 M. Der Gesamtverlust des Einsatzes vom 28. 8 bis 2. 9. betrug 12 Offz., 441 Utffz. u. M. Das Schicksal der großen Mehrzahl war ungewiß. Als gefallen waren bestimmt zu beklagen Lt. d. R. Gipkens nebst 30 Utffz. u. M. Von den 11 vermißten Offz. sind die Lts. d. R. Gehle und Hackmann bei der Gefangennahme bzw. in der Gefangenschaft gestorben. Da nach der erwähnten taktischen Bestimmung des R. mit dessen nochmaligem Einsatz gerechnet werden mußte, so wurde es für diesen Fall wiederum neuformiert, und zwar als Kampf-B. von 3 Kpn. unter Hptm. Junker nebst 1 M.G.K. u. Nachr.Abt. Dazu stellte jedes B. aus den Resten seiner

Kpn. eine neue auf, deren Führung die Lts. d. R. Bredemeyer, Rößger und Grote erhielten; die M.G.K. wurde unter Führung des Lt. d. R. Vissering aus sämtlichen drei M.G.K. des R. zusammengestellt. Im übrigen ward der Truppe, die nur ihre Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke instandsetzen mußte, volle Ruhe gewährt.

XXVII. Ruhezeit.

5. bis 22. 9. 18.

Am 5. 9. erfolgte die Abbeförderung der Kampftruppe mit den unbedingt benötigten Pferden und Fahrzeugen nebst einem Geräte- und Bereitschaftszug auf der Eisenbahn. Die übrigen auf Fußmarsch verwiesenen Teile verließen Hem Lengled um 11 Uhr vorm. zum Abmarsch in die neuen Ortsunterkünfte. Diese waren: La Neuville für R.Stb. u. II./73, Camphin für I./73 und Phalempin für III./73. Der Bahntransport dorthin gestaltete sich als eine neue Anstrengung. Schon der Marsch zum Bhf. Tilloy-Blécourt erfolgte unter glühendem Sonnenbrande; dann konnte mangels des Eisenbahnzuges das für 2.30 nachm. in Aussicht genommene Verladen erst um 5 Uhr beginnen. Dieser Zug bestand fast ausschließlich aus offenen Güterwagen, auf denen die Füsl. in furchtbarer Enge unterkommen mußten. In der Nacht nun ging ein fürchterlicher Regenguß nieder, der die Mannschaft bis auf die Haut durchnäßte. Am 6. 9. um 11 Uhr vorm. traf der Transport in Phalempin ein. Bei herrlichem Wetter marschierten die Btle. sofort in die ihnen bestimmten Unterkünfte. Hier freilich fanden sie das schon oft erlebte Elend: verlaustes Stroh, Wasser in den Baracken, zerbrochene Fenster und Türen. Notdürftig für eine Nacht und für einen durchmarschierenden Verband, nicht aber als dauernder Aufenthalt für eine aus monatelangem Kampf kommende Truppe konnte diese Unterkunft genügen. Erst am 7. 9. — der R.Stb. war an diesem Tage in das Fliegerschloß Phalempin eingezogen — führten energische Vorstellungen beim Gen.Kdo. IV., dem das F.R. hier im Verbande der 6. Armee unterstand, zu einer Änderung. Gegen 6 Uhr nachm. traf der Befehl zur Marschbereitschaft und um 8 Uhr abds. der endgültige Befehl zur Verschiebung in östl. Richtung ein. F.R. 73 sollte bis 12 Uhr mitternachts die Linie Pont à Marcq—Tourmignies—Thumeries—Moncherays nach O. überschritten haben, da nach Mitternacht alle von N. u. O. kommenden Truppen bei Marschkreuzungen das Vorrecht haben würden. Als Unterkunftsorte wurden für R.Stb. u. zwei Btle. Capelle, für 1 B. Pont à Marcq zugewiesen. Hierhin wurde

I./73 auf der Straße Attiche—Treupe angesetzt, nach Capelle III./73 auf eben dieser Straße und II./73 über Pourmignies. Die Btle. rückten sofort ab, während der R.Stb. erst am 8. 9. in Chateau du Bron bei Capelle Quartier bezog. Da man hier nicht mehr in der zerstörten Zone war, konnten auch die Btle. verhältnismäßig gut unterkommen. Mängel, wie fehlende Bettgestelle bei III./73 wurden dadurch beseitigt, daß sofort 200 Bretter vom Pion.-Park Templeuve geholt wurden.

Bei längerer Ruhe in diesen Quartieren und schönem Wetter durfte das R. hoffen, bald wieder seine alte Schlagfertigkeit zu erlangen. Für diese aber wurde gemäß den Befehlen der O.H.L. in zweifacher Hinsicht eine veränderte Organisation vorbereitet. Aus den 12 l. Min.-Werfern, die bisher mit ihren Bedienungen und zugeteilten Fernsprechtrupps abteilungsweise auf die Btle. verteilt waren, ferner aus mittl. u. schw. M.W. der aufgelösten Div.Min.W.Kp. war eine „Regiments-Minenwerfer-Kompagnie" zu bilden, die, dem R.St. unmittelbar unterstehend, für Ausbildung und für Verwaltung des Geräts sowohl wie auch für den taktischen Einsatz einen verantwortlichen Kp.-Führer erhielt. Zugleich handelte es sich um die Auflösung der vierten Kpn. bei allen Inf.Btln., die künftig nur noch aus 3 Inf.Kpn., 1 M.G.K. u. 1 Nachr.Abt. bestehen sollten. Zur Auflösung bestimmte das R. 3., 6. u. 11./73, deren Utffz. u. Mannsch. wurden innerhalb ihrer Batle. je nach den Stärken der einzelnen Kpn. auf diese verteilt; die Feldwebel traten zu den B.-Stäben, um dort die durch die Auflösung sich ergebenden schriftlichen Arbeiten zu Ende zu führen, überzählig werdende Offiziere zur Führer-Reserve. Freiwerdende Pferde und Fahrzeuge wurden auf die neuaufzustellende R.M.-W.K. übernommen, der etatsmäßig sehr viele Fahrzeuge zugehörten. Die Durchführung dieser organisatorischen Änderung erfolgte am 9. 9., an welchem Tage auch der aus St. Amand herangezogene große Troß der Truppe weitere Gelegenheit zur Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung ermöglichte. Abds. traf dann noch der Div.Bef. ein, daß F.R. 73 Heeresgruppenreserve und gegebenenfalls als Sicherheitsbesatzung für die Kanalstellung bei Oignies—Courrières bestimmt sei. Die zur Einweisung erforderliche Erkundung des R.Stb. erfolgte bei strömendem Regen am 10. 9. Die Kpn. taten an diesem Tage zum ersten Male wieder leichten Exerzierdienst. Am 11. 9. exerzierten die Btle., dabei wurde I./73 in seiner neuen Formation vom R.Kom. besichtigt. Schießstände für Schul- und Gefechtsschießen wurden erkundet instand gesetzt und den Btln. so zugewiesen, daß jedes B. an 2 Wochentagen die Stände voll zu seiner Vfg. hatte. Ferner ging den Btln. ein eingehender Ausbildungsplan für

die nächsten 14 Tage zu. Mit dem nunmehr auch erfolgten Eintreffen der dem R. zugewiesenen Teile der ehemaligen Div.M.W.K. konnte auch deren Einstellung bei der R.M.W.K. durchgeführt werden, die Pont à Marcq als Unterkunftsort erhielt.

Nachdem bereits am 8. 9. 2 Offz. u. 16 Ers.Mannsch. vom Trupp.-üb.Pl. Munster eingetroffen waren, brachte der 13. 9. aus Beverloo einen Ersatztransport von 2 Offz. u. 73 M., von denen ein großer Teil schon beim R. im Felde gewesen war. Ein an diesem Tage gehaltener Aufklärungsvortrag des Pfarrers Philippi war bestimmt, der schlechten Stimmung entgegenzuwirken, die durch zurückgekehrte Urlauber oder eingetroffene Ers.Mannsch. aus der Heimat an die Front getragen wurde und nach allgemeiner Beobachtung Veranlassung zu schweren Bedenken gab. Was das F.R. selbst betraf, so erholten sich die Leute körperlich und seelisch verhältnismäßig schnell in diesen und den folgenden wenigen Ruhetagen, wo sie seit langer Zeit kein Art.-Feuer mehr hörten, keine zerschossenen Häuser und verwüsteten Landstriche sahen. Dringend notwendig aber war ausreichender Ersatz für das R., um wieder kampfkräftige Verbände zusammenzuschweißen, die neuen Rgts.-Angehörigen miteinander, vor allem die Offiziere mit den Mannsch. die erforderliche kameradschaftliche Fühlung gewinnen lassen zu können, bevor neuer Kampf neue Leistungen forderte. Diesem Wunsch sollte Abhilfe alsbald in allerdings überraschender Weise erfolgen. Am 15. 9. nämlich traf die Mitteilung ein, daß die im rückwärtigen Gebiet liegende 183. I.D. aufgelöst und aus ihrem Bestande das F.R. 73 ein B. des auf die 111. I.D. zu verteilenden R.I.R 440 zur Auffüllung erhalten solle. Da die Zuführung der etwa 500 Köpfe für den 17. 9. in Aussicht gestellt war, wurden sofort umfangreiche Vorbereitungen für Bereitstellung von Unterbringungsräumen, vermehrten Verpflegungsempfang u. dgl. m. in die Wege geleitet. Eine am 16. 9. von der 111. I.D. ergangene Anweisung regelte die Verteilung des abgegebenen Verbandes dahin, daß den Btln. je eine geschlossene Kp. des aufzulösenden B., den einzelnen Kpn. wieder je ein geschlossener Zug der aufzulösenden Kp. zugeteilt werden sollte, damit die Leute des R.I.R. 440 nicht ein gewisses Gefühl der Zusammengehörigkeit verlören. Gleichzeitig erfolgte — damit die Mannsch. dies nicht zuerst durch Zeitungen erführen — Bekanntgabe des österreichisch-ungarischen Friedensangebots an die Entente. Am 17. 9. um 9.30 vorm., traf II./R.I. 440 in Capelle ein: 6./440 wurde dem I./73, 7./440 dem II./73, 5./440 dem III./73 zugewiesen, die M.G.K. gleichmäßig auf die drei M.G.K. 73 verteilt. Mißstimmung konnte bei und trotz alledem nicht ausbleiben,

zumal R. 440, das nach gründlicher Ausbildung und Auffrischung die Verwendung auf einem anderen Kriegsschauplatz erhofft hatte, dieses Unterstecken unter eine andere Truppe natürlich mit gemischten Gefühlen aufnahm.

Am 20. 9. hatte F.R. 73 (ohne I. B. u. M.W.K.) die hohe Ehre, nebst anderen Formationen in Templeuve auf der Straße nach Pont à Marcq vom Feldmarschall v. Hindenburg begrüßt zu werden, der kurz nach 8.30 vorm. in Kraftwagen eintraf und zunächst die Fronten abging, diesen und jenen begrüßend oder durch ein paar freundliche Worte auszeichnend. Verschiedene, eigens dazu vorgeschlagene Offiz., Utffz. u. Mannsch. erhielten von seiner Hand das E. K. I. Dann versammelte der Herr Feldmarschall die Offiziere zu einer kurzen Besprechung. Er gab seiner Freude Ausdruck, die kampfbewährten Truppen nach so langer Zeit aufreibender Kämpfe in so gutem Zustande zu finden. „Jetzt in der Ruhezeit handle es sich darum, mit allen Mitteln den höchsten Grad der Schlagfertigkeit wiederzuerlangen. Diese Ruhe könne nur kurz bemessen sein, denn es gälte, den härtesten, aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch letzten Kampf auszufechten. In der Heimat seien die Zustände zwar schwierig, besonders die Lebensmittelverhältnisse; aber unsere Gegner hätten mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und es bestehe berechtigter Grund zu der Annahme, daß sie den wilden Kampf gezwungen führten, um ihn vor Weihnachten zu einem Abschluß zu bringen. Wenn das deutsche Heer noch diesen Kampf bestehe, so daß es dem Gegner nicht gelinge, in großem Stile unsere Front zu durchbrechen, dann werde er genötigt sein, sich in Friedensverhandlungen einzulassen." Die offenen, ernsten, von ehrlicher Überzeugung getragenen Worte des hervorragenden Mannes ließen jeden Hörer den Eindruck heimnehmen, daß am endgültigen guten Ausgange kein Zweifel mehr bestehen könne. Kurz nach 9 Uhr vorm. verließ der Feldmarschall Templeuve unter den begeisterten Kundgebungen der Truppe, um zunächst nach Pont à Marcq zur Begrüßung des I./73 mit M.W.K. und sodann zu den anderen Rgtrn. der 111. J.D. weiterzufahren. — Im übrigen nahmen in diesen Tagen die Ausbildung der Truppe, aber auch die für diesen wichtigen Zweig ihrer Tätigkeit sehr lästigen Einweisungen der Kdre. in die Abschnitte der verschiedensten Div. (36. J.D., 10. Ers.D., 1. bayr. Ers.D.) ihren Fortgang.

XXVIII. Méricourt.

22. 9. bis 10. 10. 18.

Der 22. 9. brachte dem F.R. 73 um 3 Uhr nachm. den unerwarteten Befehl zur Alarmbereitschaft, die um 7 Uhr abds. in Marschbereitschaft umgewandelt wurde. Der Abmarschbefehl folgte um 9 Uhr abds.: die ganze 111. J.D. wurde als Armee-Reserve vorgezogen und innerhalb dieser die Kampfgruppe 73 mit R.Stb. u. II./73 nach Thumeries, III./73 u. I./F.A. 94 nach Ostricourt, I./73 nach Oignies. Am späten Abend traf dann noch ein Befehl ein, der wegen eines am 23. 9. zu erwartenden engl. Großangriffs für die ganze Armee erhöhte Gefechtsbereitschaft von 4 Uhr früh ab anordnete. Da der Gegner nicht angriff, konnte dieser Befehl am 23. 9., 7 Uhr vorm., aufgehoben und der Tag seitens der Kdre. zu Einweisungsaufgaben ausgenutzt werden. Es handelte sich um Ablösung der 207. J.D. im Abschnitt Avion—Acheville. Für F.R. 73 kam der Wechsel mit R.J.R. 213 zur Ausführung. Als Kampf-B. wurde I./73, als Ref.B. II./73 bestimmt. Die von diesen in der Nacht des 24./25. 9. abgelösten Btle. R. 213 traten in Thumeries vorläufig als Eingreiftruppe unter den Befehl der Kampfgruppe 73. III./73 wechselte mit III./R. 213 in der Nacht des 25./26. 9. von Ostricourt in die „braune Linie" als Bereitschafts-B. Der Gefechtstroß des I./73 wurde in Courcelles, das II./73 in Noyelle Godault, das III./73 in Auby untergebracht. Am 26. 9., 8 Uhr vorm. löste auch R.St. 73 den St. R.J. 213 in der engl. Kolonie südl. Henin Liétard zur Befehlsübernahme im Abschn. Méricourt ab. Die 111. J.D., in deren Mitte das F.R. eingesetzt war — r. J.R. 164, l.J.R. 76 — unterstand hier dem XXXX. Res.K. In der Stellung der südl. anschließenden Nachbardivision hatten die Füsl. bei Arleux en Gohelle die Frühjahrsschlacht von Arras im Jahre 1917 mitgeschlagen. Die jetzige Stellung war im allgemeinen eine ruhige. Der Engländer schien es hier auf ernsthafte Kämpfe nicht ankommen lassen zu wollen, weil in den Kohlengruben von Billy Montigny und Henin Liétard sehr viel engl. Kapital steckte. Dadurch erklärte sich auch die Tatsache, daß die Industrieanlagen sowie die in engl. Stile angelegte Arbeiterkolonie vom Feuer auffallend geschont wurden. Eine Besichtigung der Stellung am 27. 9. ergab, daß die Gräben zwar durchweg sehr gut ausgebaut waren, daß aber in der „braunen Linie", dem Kampfgraben der zweiten Zone, fast gar keine Unterbringungsmöglichkeit bestand. Die dort eingewiesenen Kpn. waren zum größten Teil in den Häusern von Bétricourt und in der Arbeiterkolonie der Fosse 2 von Drocourt untergekommen. Hier mußte also sofort

gebaut werden; zu diesem Zwecke wurde eine Inf.Pi.Kp. unter Führung des Lt. d. R. Wendling beim R. gebildet, bei dem außerdem an diesem Tage 22 von der Ostfront kommende Offiziere eintrafen.

In der Nacht des 28./29. 9. wurden an mehreren Stellen des fdl. Grabensystems Grabenarbeiten gehört. Eine gegen den sogenannten „Blinddarm", in dem eine engl. Postierung stehen sollte, vorgehende Streife der 1./73 mußte infolge eines plötzlichen Gasüberfalls auf Méricourt unverrichteter Sache umkehren. Doch wurde mit Sicherheit eine starke engl. Abt. erkannt und die Aufhebung dieser Feldwache vorbereitet. Gleichzeitig wurden fürsorglich alle Maßnahmen zur Zurücknahme der Front aus der jetzigen Linie bei Douerges—Aubey—Dignies getroffen, die notwendig werden konnte, falls bei einsetzendem Großangriff die Anschlußarmee (17.) infolge übermächtigen Ansturms aus der Linie Vitry—Arleux zurückgedrückt würde. In der folgenden Nacht des 29./30. 9., stellte eine neue Streife der 1./73 fdl. Patrouillen im Vorgelände fest, mit denen sie sich ergebnislos herumschoß. Weitere Feststellungen konnten weder von dieser noch von einer Patr. der 3./73 gmacht werden, da die Dunkelheit jede Orientierung im Gelände verhinderte. Die Besetzung der eigenen Frontstellung wurde nunmehr derart durchgeführt, daß das vorderste Batl. anstatt der bisher in Front eingesetzten beiden Kpn. alle 3, aber in dreifacher Tiefenstaffelung in Stellung brachte; das Bereitschafts-Batl. blieb mit 2 Kpn. in brauner Linie und 1 Kp. in der Häusergruppe bei der Kohlenzeche untergebracht; das Res.B. besetzte mit 1 Kp. die sogenannte grüne Linie und zog die beiden andern in die engl. Kolonie vor, wo sie die Eingreif- und Stoß-Reserve des R. bildeten.

Im Laufe der Nacht zum 1. 10. 18, stieß eine Patr. der 3./73 auf eine starke engl. Streife von 15—20 M., die sich vorsichtig der deutschen Stellung näherten, aber, auf zu weite Entfernung durch ein M.G. beschossen, entkamen, ohne daß ihre etwaigen Verluste festgestellt werden konnten; auch Nachforschungen im Gelände blieben ergebnislos. Von 12.30 an, sodann erneut um 3.40 nachm. machte der Gegner einen sehr heftigen Feuerüberfall von annähernd 900 Schuß, ohne daß jedoch fdl. Inf. in der Folge vorging. Nur 2 engl. Patr. wurden noch am hellen Nachmittag von Méricourt und an der Straße Méricourt—Kalkofen beobachtet; im M.G.-Feuer verschwanden sie. Inzwischen hatte die Front des r. Nachbarkorps in die Kanalstellung bei Mourchin zurückverlegt werden müssen. Die dadurch bei der 111. J.D. bis zum nördl. Teil der Füsl.-Stellungen leicht veränderte Linienführung gelangte, verschleiert durch kräftige Feuerüberfälle der eigenen Artl. in der Nacht zum 2. 10.

reibungslos zur Durchführung. Bis zum Mittag blieb diese Frontveränderung vom Gegner anscheinend unbeachtet. Dann aber begann dasselbe Spiel, welches das F.R. an anderer Stelle, nämlich bei Puisieux, wo der weit in den Feind vorspringende Teil der Stellung aufgegeben worden war, schon einmal hatte durchmachen müssen: der Feind begann nachzudrängen — und aus dem Aufgeben eines Stellungsteil Schwäche folgernd, suchte er billig weitere Vorteile zu erlangen. Die eigene Truppe hatte eine gut ausgebaute Stellung verlassen müssen und sah sich zur Verteidigung in einer Linie angesetzt, die keinen zusammenhängenden Graben mehr und nur sehr geringe Unterkunftsmöglichkeit bot. Sehr bald begannen wieder aufregende und kräfteverzehrende Kämpfe. Schon konnten die Offiz.-Patr. des r. benachbarten J.R. 164 auf ihren verlorenen Posten in der ehemaligen Feldwach-Linie sich nicht mehr halten, wenn auch der um 7 Uhr nachm. vorsichtig bis über den Bahndamm Méricourt —Avion gefolgte Gegner durch M.G.-Feuer dort festgehalten wurde. Im Absch. des F.R. täuschten die Patr. vor Méricourt starke Besetzung der deutschen Gräben vor, so daß der Gegner hier aus seinen Gräben noch gar nicht heraustrat. Aber eben dehalb war für die Nacht mit starker fdl. Erkundungstätigkeit zu rechnen und schärfste Wachsamkeit geboten. Die gegenseitige Ablösung der Batle. in dieser Nacht des 2./3. 10. vollzog sich ohne Zwischenfälle: III./73 wurde Vorposten-Batl., II./73 Kampf-B. in der braunen Linie, I./73 kam in Reserve. Aber im Schutze der Dunkelheit hatte der Gegner doch unmittelbar vor der Linie der Offiz.Patr. der Mitte des R.Abschn. an der Straße Méricourt—Kalkofen mit einer starken Abt. sich eingenistet. Mit Artl. war er hier nicht zu bekämpfen; deshalb wurden alle verfügbaren M.W. auf diese Stelle angesetzt. Zwei weitere starke fdl. Patr. wurden um 6 Uhr früh durch M.G.-Feuer abgewiesen. Im Laufe des Vorm. fühlte der Gegner mit vermehrtem Drucke im r. R.Abschn. nach, schuf sich eine Ausgangsstellung und drang nach kurzem Feuerschlage in die Vorfeldlinie ein. Ehe es möglich war, ihn wieder hinauszuwerfen, rollte er den Vorfeldgraben nach S. hin zum Teil auf und füllte die Einbruchstelle mit weiteren Kräften nach, so daß die Offz.Patr. gezwungen waren auszuweichen. Um weitere Vorstöße im Keime zu ersticken, wurde am 4. 10. auf den vom Gegner besetzten Teil des Vorfeldgrabens im R.Abschn. Vernichtungsfeuer gelegt.

Patr.-Vorstöße sowie verschiedene Feuerüberfälle des Gegners waren auch die Ereignisse der Tage vom 5.—8. 10. In der dem letzteren Tage vorhergehenden Nacht wurde wieder eine Neugliederung der Be-

setzung durchgeführt: I./73 rückte um Mitternacht in die grüne Linie; gleichzeitig besetzte II./73 mit je 1 Kp. die braune Linie sowie die Feldwachlinie 1 u. 2, das bisherige Vorposten-B. III./73 rückte mit Ausnahme der noch am Feinde verbleibenden Offz.Patr. ohne Ablösung in die Res.-Stellung bei der engl. Kolonie. Die Offz.Patr. aller 3 Rgtr. wurden auf Div.Bef. gemeinsam 8. 10., 6.30 nachm., bis auf einige hundert Meter westl. der Feldwacht-Linie 1 zurückgenommen. Gleichzeitig bestimmte ein weiterer Befehl die Ablösung des F.R. durch die beiden anderen R. der Div., während jenes O.U. in Auby bezog, um mit II./F.A. 94 als Korpsreserve verwendet zu werden. Die mit einigen Schwierigkeiten verbundene Ablösung vollzog sich in der Nacht zum 9. 10. In der neuen O.U. erhielten die Kpn. — die, besonders bei III./73, anstrengendsten Posten- u. Patr.-Dienst nebst mehreren Kleinkämpfen hinter sich hatten — die erforderliche Ruhe bis zum 10. 10., 8 Uhr abds. Dann marschierte das R. über Roost—Warendin—Flines mit I. u. II./73 nach Beuvry, mit III./73 u. M.W.K. nach Bouvignies in Unterkunft, R.Stb. nach St. Marais-Sec.

XXIX. Im Endkampf.

11. 10. bis 11. 11. 18.

In St. Marais-Sec traf am 11. 10., 9.30 vorm., der Befehl ein, daß die ganze 111. I.D. mit Bereitschafts- und Geräte zügen von Flines abbefördert werden solle. Abfahrt des ersten Zuges der Füsl. erfolgte um 4.30 nachm. über St. Amand ging es nach Prith-St. Leger südw. Valenciennes, wo das R. in den Morgenstunden des 12. 10. ausgeladen wurde. Der Zweck der Bewegung war Bereitstellung der 111. I.D. zum Gegenstoß in Richtung Noyelles—Haspres. In der Nacht des 10./11. 10. nämlich war die 17. Armee hinter den Deule-Kanal, die 2. Armee hinter den Selle-Abschnitt zurückgenommen worden. Der Verbindung zwischen den beiden Armeen fehlte die gesicherte Anlehnung an ein natürliches Hindernis. So ward es von entscheidender Bedeutung, daß der Engländer hier nicht weiter Boden gewann und die Verbindung durchriß. Dies zu verhindern, war die 117. I.D. bestimmt. Sie stellte I.R. 76 bei Thiant, I.R. 164 zwischen Thiant und Maing, F.R. 73 bei Monchaux zum etwaigen Gegenstoß im Abschnitt der 10. E.D. bereit. F.R. gliederte sich in der Weise, daß in vorderer Linie an der Straße Thiant—Verchain III./73 r., II./73 l. aufgestellt wurde, I./73 in den am Ausgang nach Haspres gelegenen Häusern von Monchaux. Nach Besichtigung der Auf-